Nr. 251 — Freitag, 27. Oktober 1916. — 71. Jahrgang.

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft, der Königlichen Forstrentamter Stolpen, sowie des Königlichen Hauptzollamtes zu Bischofswerda, des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindeämter des Bezirks.

Anzeigeblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Aeltestes Blatt im Bezirk. Erscheint seit 1846.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt. Fernsprecher Nr. 22.

Wöchentliche Beilagen: Der Sächsische Landwirt und Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg., bei Zustellung ins Haus monatlich 67 Pfg., vierteljährlich 2 Mk. —; am Postschalter abgeholt 1 Mk. 80 Pfg.; durch die Post frei ins Haus vierteljährlich 2 Mk. 22 Pfg.

Bestellungen werden angenommen in der Geschäftsstelle Altmarkt 15, sowie bei den Zeitungsboten in Stadt und Land, ebenso auch bei allen Postanstalten.
— Nummer der Zeitungsliste 6587. —
Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Anzeigenpreis: Die 5gespaltene Grundzeile (Zlm. Mosse 25) oder deren Raum 20 Pfg., örtliche Anzeigen 15 Pfg. Reklameteil (Zlm. Mosse 17) 40 Pfg. die 3gespaltene Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — Amtliche Anzeigen die gespaltene Zeile 50 Pfg. — Beilagen: Das Tausend Mk. 7.—. Erfüllungsort Bischofswerda.

Reiche Beute in Constanza.

Sofia, 25. Oktober. (W. T. B.) Amtlicher Generalstabsbericht vom 25. Oktober.

Rumänische Front: In der Dobrudscha verfolgen die verbündeten Truppen den Feind. Am Abend des 24. Oktober erreichten sie die Linie Taschavin-See—Höhe 177 (westlich der Ortschaft Ester)—Dorabanlu—Tyklomak—Cote 123 (bei Tuftea)—Höhe 114—Höhe 107—Moolla—Mossu—Dyrsa—Kokurtient. Heute früh hat die 1. Infanteriedivision (Sofia) Czernavoda genommen. Die Verfolgung dauert fort. Die in Constanza gemachte Beute ist beträchtlich. Sie beträgt 500 Waggons und mehrere Lokomotiven. Der Bahnhof ist unbeschädigt geblieben. Ferner zahlreiche Petroleumbehälter, fast sämtlich gefüllt, Schuppen im Hafen und Magazine, gleichfalls mit Waren gefüllt, und im Hafen selbst eine Flotte von 70 türkischen Fahrzeugen, die von den Russen zurückgehalten worden waren.

Mazedonische Front: Es ist keine Änderung der Lage eingetreten. Südlich vom Prespa-See auf dem Wege zwischen der Ortschaft Zvesda und dem Orte Bitlista kam es zwischen unserer Kavallerie und feindlichen Aufklärungsabteilungen zu einem Zusammenstoß. Auf der ganzen Front vom Prespa-See bis zum Ägäischen Meere schwacher Artilleriekampf und Gefechte zwischen Aufklärungsabteilungen. An der Küste des Ägäischen Meeres hat ein feindliches Torpedoboot die Gegend von Maronia erfolglos beschossen.

•

Siegesfreude in Sofia.

Sofia, 24. Oktober. (W. T. B.) Der neue Sieg der Verbündeten in der Dobrudscha rief bei der Bevölkerung in Sofia und im ganzen Lande die lebhafteste Freude hervor. Die Häuser waren alsbald mit Fahnen in den Farben Bulgariens und der Verbündeten beflaggt und Dankgottesdienste wurden abgehalten. Die Presse feiert den Heldenmut der verbündeten Truppen und hebt die große Bedeutung des Sieges hervor. — Der „Foennit Isvestja" führt aus, daß die rumänischen Eroberungs- und Großmachtspläne, die in Constanza im Jahre 1913 entworfen worden seien, auch dort zu Grabe getragen wurden. — „Narodni Prava" schreibt: In Constanza kaufte Rußland Rumänien, damit es Bulgarien vernichte und die Tore Konstantinopels öffne. In Constanza errang die Entente am Vorabend des Weltkrieges diplomatische Siege. Hoffentlich wird der militärische Sieg des Vierbundes bei Constanza das Vorzeichen für das Ende des Krieges sein.

Zur Einnahme von Czernavoda.

Mit der Einnahme von Czernavoda ist das Operationsziel erreicht, auf das die Heeresgruppe Mackensen vom ersten Tage der rumänischen Kriegserklärung an hinarbeitete; die schmalste Stelle zwischen Donau und Schwarzem Meere. Am Sonntag Constanza, am Montag Medgidia, am Dienstag Czernavoda: man sieht, wir gehen streng nach der Ordnung vor von rechts nach links und haben nun den ganzen Dobrudscha-Abschnitt der Bahnlinie von Bukarest zum Schwarzen Meere in unserem Besitz. Damit scheidet die Dobrudscha als Kriegsschauplatz für unsere Feinde aus. Sie beklagten sich in der rumänischen Hauptstadt bitterlich über die Notwendigkeit, über die von ihnen nicht vorhergesehene Notwendigkeit, auf zwei Fronten kämpfen zu müssen, und siehe da, die Deutschen und ihre Verbündeten sind schon so liebenswürdig, das eine Kriegstheater für sie zu schließen. Jetzt sind wir die Herren in der Dobrudscha und die Rumänen können nun zeigen, was sie anderwärts zu leisten vermögen. Die Verfolgung geht unermüdlich weiter, wobei die Frage, was aus der berühmten Donaubrücke bei Czernavoda geworden ist, nur eine verhältnismäßige nebensächliche Rolle spielt. Sie war, wie bekannt, in den letzten Wochen wiederholt der Gegenstand deutscher Fliegerangriffe und wird aus ihnen kaum unversehrt hervorgegangen sein. Die Rumänen mögen es in der Hand gehabt haben, sie völlig zu zerstören; ob sie es getan haben, ist heute noch nicht bekannt. Unsere Truppen bedürfen ihrer nicht, sie werden auch ohne diesen Bahnstrang wissen, wie sie vorwärts zu kommen haben. Die Hauptsache ist, daß der Feind diese kürzeste Verbindung zwischen Donau und Schwarzem Meer verloren hat; erst damit gewinnt die Einnahme von Constanza ihre volle Bedeutung. Wir freuen uns dieses überraschend schnellen Fortschreitens der Operationen gegen Rumänien um so nachdrücklicher, als sich damit für die Mittelmächte Aussichten eröffnen, die weit über den unmittelbaren militärischen Erfolg dieser Tage hinausreichen. Und wohl keiner unserer Feinde hat diese prompte und gründliche Abstrafung redlicher verdient als gerade Rumänien. So mußte es kommen — und daß es so gekommen ist, das wollen wir unseren Tapferen, die fern an der unteren Donau für Deutschlands Ruhm und Größe kämpfen, niemals vergessen.

•

Die Erfolge des U-Boot-Kreuzerkrieges im September.

Berlin, 25. Oktober. (W. T. B.) Amtlich **Im Monat September sind 141 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 182 000 Bruttoregistertonnen von Unterseebooten der Mittelmächte versenkt, aufgebracht oder durch Minen verloren gegangen. Dreizehn Kapitäne feindlicher Schiffe sind gefangengenommen und drei Geschütze bewaffneter Dampfer erbeutet. Ferner sind 39 neutrale Handelsfahrzeuge mit insgesamt 72 600 Tonnen wegen Beförderung von Bannware zum Feinde versenkt worden.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Fliegertätigkeit an der Somme am letzten Sonntag.

Berlin, 25. Oktober. (W. T. B.) **Die Fliegertätigkeit an der Somme war am 22. Oktober bei klarem Wetter äußerst rege. Die deutschen Flugzeuge führten an diesem Frontabschnitt allein über 500 Flüge aus. In 209 Luftkämpfen wurde der Gegner an diesem Tage angegriffen und allein im Somme-Abschnitt der Abschuß von 16 Flugzeugen einwandfrei festgestellt. Eine weitere Anzahl feindlicher Flugzeuge mußte hinter der Front notlanden. Von den an der Westfront am 22. Oktober im ganzen abgeschossenen 22 Flugzeugen sind 11 in deutschem Besitz. Deutsche Flieger griffen Truppenlager und Kolonnen mit Bomben und Maschinengewehren an und beschossen aus niedriger Höhe mit Maschinengewehren einige Schützengräben. In der Nacht vom 20. zum 21. Oktober warfen deutsche Flugzeuggeschwader mehrere 1000 Kilogramm Bomben auf den Bahnhof Longueau bei Amiens, die Munitionslager Cerisy, Marcelcane und auf das Lager Bray an der Somme. Der Bahnhof von Longueau geriet in Brand und es erfolgte eine Reihe von Explosionen, die anscheinend von Munitionsstücken herrührten. Ein gewaltiger Feuerschein war noch lange nach dem Angriff sichtbar. In der Nacht vom 21. zum 22. haben deutsche Geschwader mehrere 1000 Kilogramm Bomben mit starker Wirkung auf den Bahnhof Montdidier, auf Harbonnieres und Proyart, sowie auf die zur Front marschierenden Kolonnen abgeworfen.**

Luftkämpfe im Golf von Triest.

Wien, 25. Oktober. (W. T. B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am 23. Oktober, 3 Uhr nachmittags, haben feindliche Flugzeuge die militärisch bedeutungslosen Küstenorte Cittanuova, Umago und Salvore mit Bomben beworfen. In Cittanuova wurde eine Zivilperson getötet. Sachschaden wurde nirgends verursacht. Im Golf von Triest fanden Luftkämpfe statt. Eines unserer Seeflugzeuge (Führer Seekadett Vjramy, Beobachter einjährig-freiwilliger Stabsmaschinenwärter Hoch) ist von einem Rekognoszierungsausfluge im Lagunengebiet nicht zurückgekehrt.

Die Schlacht vor Verdun.

Zweiter Abschnitt.

3.

Die Vorbereitungen für eine so gewaltige Unternehmung nahmen naturgemäß einen längeren Zeitraum in Anspruch. Sie wurden dadurch wesentlich erschwert, daß sie während der ungünstigsten Zeit des Jahres, in den strengsten Wintermonaten, zu bewirken waren, und daß uns für ihre Durchführung nur drei größere Anmarschstraßen zu Gebote standen, welche natürlich bei der starken Inanspruchnahme und der Ungunst der Witterung alsbald in den denkbar schlechtesten Zustand gerieten und ständiger, hingebender Ausbesserungsarbeit bedurften. Nach Abschluß der Vorarbeiten war der Beginn des Angriffs auf den 12. Februar in Aussicht genommen. Die Witterung war indessen in dieser Zeit derartig ungünstig, daß der Angriff von Tag zu Tag hinausgeschoben wurde, bis am 21. endlich die Witterungslage, obwohl noch immer recht fragwürdig, den Beginn der Kampfhandlungen gestattete. Diese wurden durch eine lebhafte Feuertätigkeit auf der ganzen Westfront eingeleitet. Während der Feind alle seine Offensiven durch ein mehrtägiges Trommelfeuer zu eröffnen pflegte, das an der Somme sogar sieben Tage lang unsere Stellung mit einem Eisenorkan überschüttete, begnügten wir uns mit einer 24-stündigen Beschießung, die nur in den letzten Stunden sich zum Trommelfeuer steigerte. Am Nachmittag des 21. Februar erfolgte auf der ganzen in Aussicht genommenen Offensivfront von der Maas nördlich Consenvoye bis in die Gegend von Azannes der Angriff, der uns noch am selben Abend in den Besitz der gesamten feindlichen Stellungen erster Linie brachte.

So konnte der eigentliche Angriff am folgenden Tage schon von der vorderen feindlichen Linie aus erfolgen. Der 22. Februar brachte uns in den Besitz des stark ausgebauten Dorfes Haumont, des größten Teiles des Caures-Waldes und des Herbebois. Am 23. erreichte unser Angriff, der sich durch ein mit allen modernen Hilfsmitteln der Feldbefestigungstechnik ausgebautes System von Gräben und Stützpunkten, zudem durch die von unserer Artillerie wüst zerschossenen Wälder hindurcharbeiten mußte, bereits die Linie Samogneux—Beaumont—Gremilly. Am 24. stieß der Angriff weit über die befohlenen Endziele vor und brachte uns wiederum namhaften Geländegewinn. Der 25. Febr. wurde von entscheidender Bedeutung. Die allgemeine Linie, welche wir erreichten, wird durch die Dörfer Louvement und Bezonvaux gekennzeichnet. Über diese Linie hinaus stieß unser Angriff in der Mitte bis zur Panzerfeste Douaumont durch, welche von zwei Kompagnien des Infanterieregiments 24 genommen wurde, während unser Anlauf vor dem aufs stärkste befestigten und mit betonierten Unterständen und Zugangsstollen unterbauten Dorfe Douaumont zum Stehen kam. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen wurde am 2. März auch Dorf Douaumont genommen. Auf dem linken Flügel erreichte der Angriff der nördlichen Gruppe am 8. März das Dorf Vaux und die südlich gelegene Panzerfeste: dieser Gewinn konnte allerdings noch nicht dauernd gehalten werden.

4.

Während die oben besprochene Gruppe von Angriffshandlungen von der Linie Consenvoye—Azannes aus die Linie Champ—Douaumont gewann, richtete sich eine weitere selbständige Angriffshandlung von Etain, also von Nordosten her, auf die Höhe der Côte Lorraine in allgemeiner Richtung auf die nordöstliche Kante des Fortgürtels. Der aus der Woevre-Ebene andringenden Nordostgruppe schlug von den Höhen der Côte herab ein heftiges Artilleriefeuer entgegen und suchte ihr Vordringen zu hemmen. Trotzdem gelang es ihr, am 7. März die Franzosen aus Fresnes herauszuwerfen und am 9. März den Feuilla-Wald und die Weinbergshöhe 251 nordöstlich Damloup zu nehmen. Seitdem hält sie den Fuß der Côte bis Eparges fest in Händen und hat ihren Besitz ein Vierteljahr später noch durch Eroberung von Damloup erweitern können.

5.

Der erste große Vorstoß der Deutschen war sonach die unmittelbar an den inneren Fortgürtel der Festung durch-